

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Heute Sportwoche

C 6

MONTAG, 14. MÄRZ 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 31

Schmuggel für Osteuropa

ZÜRICH. Die schweizerische Zeitung „Die Tat“ behauptet, daß ein ausgedehnter Schmuggel und unberechtigter Export deutscher Erzeugnisse, in der Hauptsache Kugellager, zugunsten Osteuropas und insbesondere der Sowjetunion erfolge. Die Zeitung will wissen, daß neben der Korruption unter den Besatzungstruppen in Deutschland auch noch andere Faktoren für die unberechtigten Lieferungen aus Deutschland zum Nachteil der Westmächte arbeiteten. In Kürze würden Vertreter der alliierten Militärregierungen sich nach der Schweiz begeben, um die Wege ausfindig zu machen, auf denen die Güter aus Deutschland heraus transportiert würden. Zum Schluß glaubt die Zeitung feststellen zu können, daß die Sowjetunion jetzt den größten Nutzen aus der erhöhten Kugellagerproduktion in Deutschland ziehe.

USA-Stützpunkte in Nordafrika?

Aegypten und Spanien lehnen Mittelmeerpakt ab / UdSSR befürchtet Einkreisung

MOSKAU. Die sowjetrussische Agentur TASS berichtete am Sonntag über „ein kürzlich abgeschlossenes anglo-amerikanisches Geheimabkommen, das den USA das Mandat über Tripolitanien und Großbritannien die Kontrolle über die Cyrenaika zuerkennt“. Nach der gleichen Meldung, die der „Iswestija“ aus Kairo zugegangen ist, sollen die militärischen Stützpunkte dieses strategisch wichtigen Gebietes von den Truppen beider Länder, die einem gemeinsamen Kommando unterstellt würden, benutzt werden. Großbritannien und die USA sollen auch Frankreich den Vorschlag gemacht haben, dessen militärische Stützpunkte in Nordafrika der gemeinsamen Kontrolle zu unterstellen. Die französische Regierung habe

jedoch abgelehnt aus Furcht, daß der französische Einfluß in diesem Gebiet unter einer solchen Maßnahme leiden könnte.

ANKARA. Im türkischen Außenministerium fanden zwischen dem sowjetischen Botschafter in Ankara und einem türkischen Vertreter Besprechungen über den geplanten Mittelmeerpakt statt. Die UdSSR zeigt sich durch die Bemühungen um ein solches Bündnis stark beunruhigt. Türkischerseits wurde auf den defensiven Charakter des geplanten Abkommens hingewiesen.

Die ägyptische Regierung erklärte, sie habe es bei der Prüfung der Frage eines Mittelmeerpaktes für besser gefunden, sich wie bisher von internationalen Abkommen, die militärische Klauseln und Verpflichtungen von nicht absehbarer Tragweite einschließen, fernzuhalten.

Auch die offizielle Ansicht des spanischen Außenministeriums geht dahin, sich an einem Mittelmeerbündnis nicht zu beteiligen. Man betont in Madrid, es dürfe nicht vergessen werden, daß Spanien den Alliierten während des letzten Krieges zu Stützpunkten auf den Azoren verholfen habe. „Heute verlangt man erneut Stützpunkte von uns, und zwar auf unserem eigenen Gebiet, aber man schließt uns andererseits systematisch aus den Vereinten Nationen aus. Ein Beitritt zu dem Mittelmeerpakt kann uns jedoch in einen Krieg verwickeln, ohne daß wir in die ihm vorangehende internationale Politik eingreifen könnten.“

Ein europäisches Autobahnnetz

LAKE SUCCESS. Ein Abkommen über den Bau eines internationalen Autobahnnetzes, das die wichtigsten europäischen Hauptstädte miteinander verbinden soll, ist im Rahmen der europäischen Wirtschaftskommission der UN geschlossen worden. Die Verhandlungen zwischen zwölf Ländern West-, Mittel- und Osteuropas sind so weit gediehen, daß die einzelnen Regierungen nunmehr zur Aufstellung des Kostenvorschlags schreiten können.

Kundgebungen gegen den Atlantikpakt

Westeuropäischer Konsultativrat tritt heute zusammen

LONDON. Die Außenminister Großbritanniens, Frankreichs und der Benelux-Staaten werden sich voraussichtlich am 26. März an Bord der „Queen Mary“ zur Unterzeichnung des Atlantikpaktes nach den Vereinigten Staaten begeben, die für den 4. April in Washington vorgesehen ist. Da Außenminister Bevin auch von einigen Sachverständigen für deutsche Angelegenheiten begleitet wird, ist damit zu rechnen, daß er mit den anderen Außenministern und Dean Acheson außer verschiedenen anderen internationalen Fragen auch deutsche Angelegenheiten erörtern wird.

Der Text des Atlantikpaktes soll am kommenden Freitag veröffentlicht werden, da man damit rechnet, daß der Entwurf bis dahin von allen Regierungen geprüft und angenommen sein wird.

In London verlautet, daß in der heute beginnenden Sitzung des Konsultativrates der fünf westeuropäischen Mächte bei der Aussprache über den Atlantikpakt die Aufstellung einer Art „militärischen Marshall-Hilfsplanes“

erörtert wird. Das erste zu lösende Problem ist die Verteilung der Gesamtsumme für die militärische Hilfe unter den europäischen Unterzeichnermächten, wie sie von den USA und Kanada vorgesehen ist. Man spricht von einer Gesamtsumme von 2 Milliarden Dollar für das erste Jahr. Der französische Außenminister Schuman ist bereits am Sonntag zu diesen Besprechungen in London eingetroffen.

In Italien ist es anläßlich der Beratungen im Parlament, bei denen es um die Teilnahme Italiens am Atlantikpakt geht, zu Kundgebungen gekommen. Unter kommunistischer Führung zog eine größere Menschenmenge durch die Hauptgeschäftsviertel. Die Abgeordnetenkammer wurde mit Steinen beworfen. Der kommunistische Führer Togliatti und der Führer der Linksozialisten, Nenni, betonten in der Aussprache, daß die Linke von allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch machen werde, um Italiens Anschluß an den Pakt zu verhindern. Am Samstag gestaltete sich die Aussprache außerordentlich stürmisch.

SPD wartet ab

KÖLN. Der Parteivorstand der SPD tagte zum Wochenende in Köln. Im Mittelpunkt der Konferenz stand das alliierte Memorandum zum Grundgesetzentwurf, das ausführlich besprochen wurde. Eine endgültige Stellungnahme der SPD wird erst nach dem Abschluß der Verhandlungen mit den alliierten Stellen erfolgen. In einer Entschließung werden die Regierungen Amerikas, Großbritanniens und Frankreichs ersucht, alles Mögliche zu tun, um den als Sklavenarbeiter in der Sowjetunion zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen zur Freiheit zu verhelfen.

Wirtschaftsunion ab 1. Juli 1950

DEN HAAG. Die Konferenz der Benelux-Staaten, auf der 21 Minister der drei Länder Fragen der Wirtschaftsunion berieten, wurde am Sonntag beendet. Die drei Ministerpräsidenten verkündeten, daß die vollständige Wirtschaftsunion bis zum 1. Juli 1950 hergestellt sein würde. Ursprünglich war der 1. Januar 1950 als Zeitpunkt für deren Inkrafttreten genannt worden, doch haben sich nun die Sachverständigen für einen sechsmonatigen Aufschub ausgesprochen.

General Giraud gestorben

PARIS. Der französische General Giraud ist in Dijon im Alter von 70 Jahren an den Folgen einer Fieberschüttelung gestorben. Der General, der durch seine zweimalige Flucht aus deutscher Gefangenschaft im ersten und im zweiten Weltkrieg bekannt geworden war, leitete 1925 den siegreichen Feldzug gegen die Rifliabylonen in Marokko. 1939 befehligte er die

französischen Armeen in Nordfrankreich. Nach seiner Flucht aus der Festung Königstein begab er sich nach Alger, wo er den Oberbefehl über eine neu aufgestellte französische Armee übernahm.

Kronungsjubiläum des Papstes

ROM. Am Samstag feierte Papsi Pius den 10. Jahrestag seiner Krönung zum Haupt der katholischen Kirche. In der Sixtinischen Kapelle wurde die Heilige Pontifikalmesse zelebriert, der fast das gesamte diplomatische Korps beim Vatikan, ferner zahlreiche Prälaten, unter ihnen 14 Kardinäle, und die Führer religiöser Orden beiwohnten. Der Papst saß auf seinem Throne in weißem Mantel und mit der Tiara geschmückt.

Neuer chinesischer Premier

NANKING. Die chinesische Nationalversammlung nahm am Samstag mit 209 gegen 30 Stimmen die Ernennung von Ho Ying Tsching zum Ministerpräsidenten an. Die Betrauung des Generals mit dem Amt des Premiers wurde deshalb gebilligt, weil allgemein geglaubt wird, daß er zwischen dem Lager der Anhänger Tschiangkaischeks und den „Reformisten“, an deren Spitze Präsident Li Tsung-jen steht, vermitteln könne. Ho Ying Tsching ist seit zwanzig Jahren einer der engsten Freunde Tschiangkaischeks.

Nach einer Meldung des kommunistischen Rundfunks wurde für Zentralchina eine provisorische kommunistische Regierung mit General Liutocheng an der Spitze gebildet. Sie wird die Gebiete von Honan und einen Teil von Hupeh verwalten.

Die wachsende Kluit

JK. Leipzig, Anfang März 1949

„Der Ruf nach einem einheitlichen demokratischen Deutschland wird solange nicht verstummen, bis dieses Ziel erreicht ist“ — meinte Heinrich Rau, Vorsitzender der Deutschen Wirtschaftskommission in seiner Rede zur Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse 1949. Er schiebt den „westlichen Monopolkapitalisten“ die Schuld an der Spaltung Deutschlands zu, und die alleinige Verantwortung für die Blockade. Vom Problem Berlin kein Wort. Auch nicht der Schatten eines Vorwurfs an die Adresse der sowjetischen Besatzungsmacht. Allein der Westen trägt die Schuld an der ganzen untragbaren Entwicklung. Wie könnte das, in den Augen der Herren der Ostzone, auch anders sein! Demagogie ist ja seit je eine beliebte Waffe in den politischen Kämpfen jener Gruppen, die einem einheitlichen eigenen oder fremden Willen gehorchen. Wie sehr erinnert doch die ganze innenpolitische und soziale Situation an das Dritte Reich.

Schon allein das politisch-propagandistische Vokabular! Da taucht gleich als Aushängeschild zur Messeeröffnung die Liebe, alte „Bewegung“ wieder auf — östlich-ideologisch umgeformt zur „Aktivisten“-Bewegung. Es fehlt nicht die propagandistisch-representative Verneinung vor der Leistung des arbeitenden Menschen, symbolisiert im durch parteipolitische Willkür zufällig erwählten Einzelnen, und die groteske Uebertreibung geht so weit, daß der oberste Lenker der ostzonalen Wirtschaft sich nicht scheute, von einer „Hennecke“-Bewegung zu sprechen. Es fehlt weiter nicht die dekorativ-hervorhebende Belobigung der „technischen Intelligenz“ als Motor des wirtschaftlichen Neuaufbaus. Was im politischen Jargon eines Adolf Hitler die westlichen Plutokratien waren, ist in der Sprache der Ostzonen gewaltigen zum „westlichen Monopolkapitalismus“ geworden. Da wimmelt es von Produktions- und Kampfzielen und Planerfüllungen, da werden rein rhetorische Konstruktionen — etwa „Entfaltung der privaten Initiative“ — als unzulängliche Gegengewichte einer wirtschaftspolitischen Entwicklung herangezogen, der man entweder selbst nicht so ganz traut, oder deren Tempo und Richtung man dem kritischen Beobachter von draußen gegenüber verschleiern möchte.

Entfaltung der privaten Initiative! Man gehe durch die Messehallen, um zu sehen, was von der privaten Initiative bestenfalls noch übrig geblieben sein kann. Die staatlichen Aktiengesellschaften (mit deutschen oder fremden Namen geziert), die „volkseigenen Betriebe“ beherrschen heute das Bild in einem Ausmaß, das den Totalitätsanspruch des Staates auf die Kräfte der Wirtschaft erkennen läßt. Alles, was Rang und Namen hat, ist zum VEB geworden, die ganze endlose Reihe der Firmen von gutem, altem Klang. Keine Werkzeugmaschine, kein Automobil und kein Schlepper, keine Schreibmaschine, kein Fotogerät, das nicht in einem VEB hergestellt würde. Die ganze Textilproduktion ein einziger „volkseigener Betrieb“! Und dazu, als vorläufiger Schlußstein der Entwicklung und als Krönung einer Wirtschaftsbürokratie ungeheurer Ausmaßes, ganz neu aus dem Schmelzofen des übermächtigen Staates, die nach den einzelnen Produktionszweigen zusammengefaßten Vereinigungen der volkseigenen Betriebe. Kein Produktionsgut — mindestens nicht aus dem Bereich der technischen Produktion — kann ohne den Segen der DWK, der Deutschen Wirtschaftskommission, gekauft oder verkauft werden. Das Ganze eine riesige Staatswirtschaft. Und da redet man uns noch von Entfaltung der privaten Initiative!

Unter dieser modernen Sklaverei der Mensch. Nicht allein der wirtschaftende, der leidend oder handelnd, freiwillig oder gezwungen den Willen der Herrschenden vollzieht, sondern auch der einzelne arbeitende Mensch, dessen Summierung die Macht haben, so kultisch-klangvoll wie in alten Zeiten, das Volk nennen. Daß Volk — grau, verängstigt noch aus den Erfahrungen seiner jüngsten Vergangenheit, gedrückt und geduldet. Beladen mit dem Gefühl einer tiefen Lebensunsicherheit, mit der Angst vor Kommendem. Im großen Durchschnitt eher schlecht als recht versorgt, betrachtet es den Gast aus dem Westen vielfach ein wenig mit Bewunderung und zugleich auch etwas mit Neid.

Hunger und Angst sind die Probleme des täglichen Lebens. Besonders der Hunger. Hat man um seinetwillen die freien Läden — die „HO“ (Handelsorganisation) geschaffen? Oder war man, da der Warenbedarf nun einmal nicht für alle zu decken ist, doch zu einer Art von Auslese in der Versorgung gezwungen? Jedenfalls, hier ist nun der Staat selbst den Schritt in die Illegalität der Bedarfsdeckung. Dadurch wird diese, vom Standpunkt des kritischen Beobachters aus, noch lange nicht sanktioniert. Und die Preisauwüchse, die dieses Verfahren kennzeichnen, sind phantastischen Ausmaßes — wie alles, was ein Staat mit Totalitätsansprüchen unternimmt. Als Beispiele: ein Pfund Weizenmehl 10 DM; ein Paar Herrensträpfe normaler Qualität 250 DM; ein weißes Brötchen 65 Pf!

Kreisleiter Rauschnabel in Tübingen verhaftet

Beamten der Sureté gelang die überraschende Festnahme

TÜBINGEN. Der frühere Kreisleiter von Tübingen, Hans Rauschnabel, der seit April 1945 verschwunden war, wurde am Freitag, dem 11. März ds. Js., durch Beamte der Sureté in Tübingen festgenommen. Zu der aufsehenerregenden Verhaftung erfahren wir folgende interessante Einzelheiten:

Herr Renz aus Heilbronn

Bei seiner Verhaftung entpuppt er sich als Kreisleiter Rauschnabel

TÜBINGEN. (Eig. Bericht). Aus dem wein- und sangesfrohen Unterland kam vorigen Freitag ein biederer Herr Renz, um seine in Tübingen wohnende Ehefrau zu besuchen, von der er, der Kriegsfolgen halber, seit vier Jahren getrennt lebt.

Der Besuch des Herrn Renz wurde ruchbar, und Beamte der Sureté holten ihn postwendend ab. Alle seine Papiere waren — wie seinerzeit bei Frau Scholtz-Klink und Herrn Heilmeyer im benachbarten Bebenhausen — in bester Ordnung; die Echtheit der Kennkarte, auf den Namen Renz lautend und in Heilbronn a. N. ausgestellt, war nicht zu bezweifeln. Bezweifelt wurde aber die Identität des im Paßbild Dargestellten mit dem Träger des Namens Renz, und sehr rasch stellte sich dann auch heraus, daß es sich bei dem Fang der Sureté um den früheren Tübinger Kreisleiter Rauschnabel handelte, der über das Wochenende seine Frau in ihrer hiesigen Wohnung aufsuchen wollte. Die näheren Begleitumstände dieser vorzeitig geplätzten „Lagebesprechung“ sind im Augenblick Gegenstand umfangreicher Ermittlungen, über die wir später noch ausführlich berichten werden.

Rauschnabel, ein seinem Führer treu ergebener Kreisleiter und Oberbereichsleiter der NSDAP, ist hierzulande noch in aller Erinnerung. In den letzten Kriegswochen vom „Reichsverteidigungskommissar“ Goebbels mit der Wahrnehmung der Geschäfte dieses Amtes für den Kreis Tübingen betraut, rief Rauschnabel Männer, Frauen und Kinder zum letzten Einsatz für den „Endsieg“ auf den Plan, zog es aber für sich selbst und seine engeren Mitarbeiter vor, beim Herannahen der alliierten Truppen sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, was ihm denn auch bis auf den heutigen Tag gelungen ist — gemäß dem Sprichwort, daß der Krug solange zum Brunnen geht, bis er bricht.

Nach Abschluß der Ermittlungen durch die französischen Behörden wird Rauschnabel dem deutschen Gericht übergeben werden, um sich hier zu verantworten, vor allem wegen der Brandstiftung an der Tübinger Synagoge, wegen der sieben Demonstrationen und Ueberfälle auf Bischof Sproll und wegen einer Reihe weiterer, zum Teil noch nicht völlig geklärt Verbrechen, zu denen der Tod des Ingenieurs Kusterer gehört, dessen sich die Nazis vor ihrer Flucht aus Tübingen im April 1945 noch bemächtigen konnten und der unterwegs erschossen wurde.

Im Verfahren gegen Rauschnabel wird sich herausstellen, wer die Verantwortung für die Vernichtungsbefehle trägt, die auch im Kreis Tübingen noch im April 1945 ausgegeben und zum Glück fast durchweg nicht befolgt worden sind, weil der schnelle Vormarsch der alliierten Truppen auch weite Kreise der Parteianhänger davon überzeugte, daß jeder weitere Widerstand sinnlos wäre, was allerdings im Kreis Heilbronn den Kollegen Rauschnabels, den Kreisleiter Drauz, nicht gehindert hat, noch zahlreiche Standgerichtsurteile auszusprechen und vollziehen zu lassen, wo dies bei unklümpften Ortschaften oft nur noch für Stunden, möglich war. In Tübingen kam es dank den Bemühungen von Dr. Döbler und Polizeirat Bücheler nicht zu solchen Wahnsinnstaten, und diese beiden — um nur ihre Namen auch für alle anderen zu nennen — traten den Befehlshabern der in Tübingen einmarschierenden französischen Truppen gegenüber und konnten durch ihren Mut und ihre Besonnenheit die Stadt für uns erhalten, nachdem der „Oberkommandierende“ Rauschnabel mit seinem Stab das Weite gesucht hatte.

Das Schwurgericht Tübingen wird jetzt über Rauschnabel das letzte Wort sprechen. Nicht wie zu Hitlers Zeiten bei „Nacht und Nebel“, nicht durch eine geheime Partei- oder Ge-

Und die Käufer dieser kostbaren Dinge? Wenige Messagiere; auch keine Kapitalisten, so weit von außen erkennbar war. Dagegen viele kleine Leute: Männer mit blauen Schürmützen, kleinhäuerliche Hausfrauen, Eisenbahner kleine Beamte. Alles in allem: Volk. Wer das Lohnniveau der Zone kennt — es unterscheidet sich kaum vom westlichen — fragt sich überrascht nach der Herkunft der Mittel zu solchen Käufen. Und seltsam: das Ganze wickelt sich selbst im stark überfüllten Kaufhaus ruhig und diszipliniert ab. Nichts verrät die Unzufriedenheit der auf diese Weise geschöpften Käufer.

Aber freilich — diese Unzufriedenheit besteht dennoch. Man ballt die Faust in der Tasche. Im Gespräch kann manchmal verbissene Wut aufspringen. Und da fragt man sich, was wohl mehr Instinktlosigkeit verrät: der Betrug am wehrlosen Volk durch dieses raffinierte Zerrbild einer freien Wirtschaft, oder die planmäßige Vernichtung altbewährter Firmennamen von berühmtem Klang durch ihre Einatmung in die namenlose Wirtschaftsmasse der VEB. So wird die Kluft zwischen dem Westen und dem Osten breiter und breiter. Lassen sich solche ungeheuren Gegensätze denn noch überbrücken, hat die Korrosion der politischen Entwicklung die Bruchfließen der beiden Hälften nicht schon in irreparabler Weise zerfressen? Wo ist eine Plattform für die Wiedervereinigung, die doch notwendigerweise kommen muß? Sicher ist, daß die Zusammenfügung der beiden Teile um so schwieriger wird, je länger man sie hinausschiebt.

29 000 Flüchtlinge angekündigt

BADEN-BADEN. Über die Besprechung der drei Länderchefs der französischen Zone mit dem französischen Oberkommandierenden General Koenig teilt Südens mit, daß der General zunächst einen politischen Überblick gab, wobei er die Arbeiten des Bonner Parlamentarischen Rates, den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über das Besatzungsstatut und die Fragen Kehl und Berlin behandelte. General Koenig gab bekannt, daß die französische Zone eine bestimmte Anzahl von Flüchtlingen aufnehmen müsse, unter der Voraussetzung, daß Arbeits- und Wohnungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Baden soll 8000, Württemberg-Hohenzollern 8000 und Rheinland-Pfalz 15 000 aufnehmen.

Die Frage der durch den Umrechnungskurs von 30 Cents für eine DM notwendig werdenden Erhöhung der Preise kann von den Ländern nach ihrem Ermessen entweder durch eine allgemeine Preiserhöhung oder durch die Bewilligung entsprechender Subventionen gelöst werden. Die Staatshaushalte dürfen dabei nicht defizitär werden. Die französische Militärregierung wird die Regelung des Problems der Besatzungskostenverteilung für Gesamtwestdeutschland abwarten bevor sie die von den Ländern bereits erlassenen oder geplanten Gesetze für den Lastenausgleich genehmigt. Der General teilte weiter mit, daß die Bank deutscher Länder in Frankfurt zu einer großzügigeren Kreditpolitik gegenüber den Ländern und privaten Kreditnehmern veranlaßt werden soll. Die Übertragung neuer wirtschaftlicher Vollmachten an die Länderregierungen habe sich verzögert, weil die Wirtschaftsminister noch keine Vorschläge eingebracht hätten. Der General kündigte ferner die baldige Vereinheitlichung der in den drei Westzonen geltenden Zollrechte, die baldige Lösung der Frage der Schulpflicht und die Errichtung eines deutschen Marshall-Plan-Büros in Paris an.

Die nächste Zusammenkunft ist auf den 9. April festgesetzt worden.

„Sammlung zur Tat“

VILLINGEN. Am Samstag wurde die Gründungsversammlung der fünften von der französischen Militärregierung in Südbaden lizenzierten Partei, der „Sammlung zur Tat“, durchgeführt. Unter den rund 50 Versammlungsteilnehmern befanden sich keine bekannten politischen Persönlichkeiten. Zum Leiter eines Aktionsausschusses wurde der Gründer der neuen Partei, Karl Steinfeld, gewählt.

„Der Sperling des Herrn Ravaut“

Deutsche Erstaufführung der Komödie von Paul Vandenberghe in Tübingen

Paul Vandenberghe, dem Geburtsort nach aus Calais, dem Namen nach Flama, ist mit seinen 35 Jahren verhältnismäßig schnell auf den Pariser Bühnen berühmt geworden. In Deutschland kennen ihn bloß die Spezialisten. Wenn Intendant Rosa, von den Pariser Erfolgen Vandenberghes angetan, das bereits verfilmte Stück „Gringalet“ (altf. die Mähre) für sein Theater erwarb, so hat er dabei nicht viel gewagt, aber auch nicht viel gewonnen. Gringalet ist keine hohe Komödie, jedoch ein menschlich liebenswertes, dem Volkstümlichen sich näherndes Unterhaltungstück, dessen Dialog und Motiv von unverkennbarer, ja fast unliterarischer Beobachtung und sauberer Gesinnung zeugen. Der Uebersetzer des französischen Textes, Rolf Lauckner, scheint mir die Akzente etwas in Richtung auf ein Boulevardstück hin verschoben zu haben, er machte aus dem Sperling ein wenig Familienkomödie mit Bohème-Einlagen. Vandenberghe nordfranzösischem Realismus Indes war die Lebendigkeit und Natürlichkeit der Figuren wichtiger als das zwischen ihnen sich abrollende Spiel. Unbekümmert um die typisch pariserische Psychologie und gelistete Dialogkunst zeichnet der Autor seine Menschen mit beinahe provinziellerischer Bonhomie und Unangefochtenheit, sie leiden nicht, sie quälen sich nicht, sie fechten schlecht und gut, wie im Leben eben ist, ihr Recht und ihr Sosein durch, und sie verständigen sich auch über allen Streitigkeiten auf dem guten Grund des zuverlässig Menschlichen. Zum Austrag eines tieferen Konfliktes kommt es bei Vandenberghe kaum, weil die Hauptfigur, der junge Kunstmalers Francis, den der zu Millionen gekommene tüchtige Unternehmer Ravaut, seit seinem dreißigsten Lebensjahr Witwer, in einer zersetzten Stunde gezeugt hat, dank seiner lebensfreudigen und zügellosen Frohnatur im Handumdrehen die legitime Verwandtschaft Herrs Ravauts von der diktatorischen Oma bis zu dem etwas verärgerten und verhätschelten Sohn Philipp für seine Person einnimmt, indem er, ein wahrhafter „Sperling“, mit flämischer Instinktsicherheit die verträumte Atmosphäre im Hause Ravauts löst und die Spannungen, die durch seine Per-

Gedanken zum bizonalen Beamtengesetz

Die von den Militärgouverneuren getroffene Neuregelung tritt in Kraft

Am morgigen Tage tritt das von der britischen und amerikanischen Militärregierung Mitte Februar erlassene Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Angehörigen der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes in Kraft. Das Gesetz ist zunächst, genau wie seinerzeit die Einführung der Gewerbefreiheit, vor allem wegen seiner Entstehungsart angegriffen worden. Man sagte, die Besatzungsmächte hätten davon absehen sollen, von sich aus ein Rechtsgebiet zu regeln, das wie kaum ein anderes ureigenste Angelegenheit des besetzten Gebietes selbst ist und der Entscheidung seiner gewählten Vertreter unterworfen bleiben sollte. Das ist richtig und das Verhalten der französischen Militärregierung, die dem Beispiel der beiden anderen Militärregierungen nicht folgte, ist sehr zu begrüßen.

Der Inhalt des Gesetzes verdient — mag es auch in der französischen Zone nicht gelten — schon im Hinblick auf den kommenden Bund unser besonderes Interesse. Hier können nur einige Punkte herausgegriffen werden. Ueber die bisher schon vorhandenen Möglichkeiten hinaus fördert das Gesetz die Herannahme von Außenseitern in die Beamtenlaufbahn.

Kein Einsichtiger wird verkennen, daß Menschen, die ihre Kenntnisse und ihre Einstellung zum Leben in anderen Berufen erworben haben, zu einer sehr wünschenswerten Auflockerung der Bürokratie beizutragen vermögen. Aber auch die Verwaltung ist eine Kunst, die ähnlich wie z. B. das Handwerk gelernt sein will. Ein Heranzühen von Außenseitern im Uebermaß kann sehr bedenkliche Auswirkungen auf das reibungslose Funktionieren der Verwaltung haben, das in Deutschland dank seiner langen Beamtentradition so selbstverständlich ist, daß mancher Kritiker es vielleicht erst dann als positiven Faktor werten wird, wenn es einmal nicht mehr so selbstverständlich sein sollte. Es gibt Vorkommnisse aus der Zeit nach 1945, die hier schon als Lehre dienen können.

Die schwierige, viel erörterte Frage, ob ein Beamter sich politisch betätigen darf, ist in einem streng ablehnenden Sinn beantwortet. Nicht nur ist dem Beamten jede aktive politische Tätigkeit verboten, er muß sogar sein Amt niederlegen, ehe er sich als Kandidat für

eine gesetzgebende Versammlung aufstellen läßt. Diese völlige Trennung von politischer und Verwaltungstätigkeit entspricht dem reinen Gewaltenteilungsprinzip, das aber in Deutschland auch vor 1933 nicht lückenlos durchgeführt worden war. Es kann auch bezweifelt werden, ob die Trennung auf deutsche Verhältnisse paßt. Die Regelung des Gesetzes entzieht den Parlamenten unbestrittenmaßen wertvollste Kräfte, die aus anderen Berufen schon im Hinblick auf deren wirtschaftliche Lage kaum zu ersetzen sind. Auf der anderen Seite wird die Folge sein, daß die politisch interessierten Menschen von der Beamtenlaufbahn abgehalten werden, da sie ihnen den Weg in die Politik geradezu versperrt. Dies muß den Beamtenstand wertvoller Kräfte berauben und den so oft mit Recht kritisierten Typ des unpolitischen Beamten fördern, zu dem der Deutsche erfahrungsgemäß sowieso neigt. Mit der Unvermeidbarkeit von politischer und Verwaltungstätigkeit scheint allerdings der Gefahr vorgebeugt, daß die Parteien Politiker in Beamtenstellen unterbringen, auch wenn sie für sie nicht geeignet sind, einer Gefahr, die mit der vom Gesetz geforderten Herannahme von Außenseitern in die Verwaltung noch akuter wird. Aber diese Gefahr ist doch nur zum Teil gebannt, nämlich insoweit, als aktive Politiker nicht Verwaltungsbeamte sein können. Wer seine politische Tätigkeit aufgibt, kann Beamter werden. Wer vermag es also zu verhindern, daß die Parteien gerade die weniger begabten Politiker, auf deren Mitarbeit sie keinen Wert mehr legen, in Beamtenstellen abschleichen?

Hier wie in anderen Punkten muß sich das Personalamt bewähren, eine von den Ministerien unabhängige Stelle, die wir in der französischen Zone nicht kennen und der das Gesetz, ähnlich wie es in den Ländern der amerikanischen Zone schon jetzt der Fall ist, eine ganz entscheidende Rolle in der Personalpolitik zuweist. Wird das Personalamt nicht mit Persönlichkeiten besetzt, die ein wahres Verständnis für die Verwaltung und die in ihr ruhenden Kräfte haben, dann kann das Gesetz zur schweren Schädigung eines Standes führen, dem — mag er auch wie alles Menschliche mit Mängeln behaftet sein — Deutschland sehr viel verdankt.

Neues aus aller Welt

MÜNCHEN. Eine aus 33 Farmersfrauen bestehende amerikanische Touristengruppe hat mit Erstaunen festgestellt, wie sie auf einer Pressekonferenz erklärte, daß sich die deutschen Frauen so wenig um öffentliche Angelegenheiten kümmern und zu leicht ihren Männern gehorchen würden, die oft „Diktatoren mit kleinen“ wären.

BAYREUTH. Erst durch seinen Selbstmord kam es ans Tageslicht, daß der 40jährige Kunstmaler Max Lehmann aus Bayreuth zwei Jahre mit zwei Frauen verheiratet war. Seine legale Frau und seine zwei Kinder besuchte er meist nur zum Wochenende.

FRANKFURT. Die Vierlinge der Familie Polzer, deren Geburt wir gemeldet haben, sind im Verlauf von vier Tagen hintereinander gestorben. Alle ärztlichen Bemühungen, die Kinder am Leben zu erhalten, sind erfolglos geblieben.

BRAUNSCHWEIG. Die Zahl der Toten bei dem Explosionsunglück in Watenberg-Salzgitter hat sich auf 17 erhöht, darunter befinden sich drei Polen.

LÜNEBURG. Heute beginnt vor der Spruchkammer die Verhandlung gegen Oskar v. Hindenburg, den Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten.

WILHELMSHAVEN. Die dritte Hafeneinfahrt von Wilhelmshaven ist gesprengt worden. Es verbleibt jetzt noch eine Einfahrt, die nur von Schiffen bis zu 800 BRT passiert werden kann.

LÜBECK. Die ersten sieben Hauptangeklagten in dem Unterschlagungsprozess gegen Angestellte des Deutschen Roten Kreuzes wurden zu Gefängnis und Geldstrafen von vier Jahren bis zu drei Monaten bzw. 700 bis zu 50 DM verurteilt.

BERLIN. Die britische Kontrollkommission wies am Freitag in einer Erklärung ausdrücklich darauf hin, daß die Meldungen über eine bevorstehende Aufhebung der Rationierung von Schweine- und Hammelfleisch in der Bizone nicht den Tatsachen entsprechen.

LONDON. Ein Mann, dessen Name noch nicht genannt wird, ist unter dem Verdacht verhaftet worden, fünf Menschen erschossen und die Leichen in Säure aufgelöst zu haben. Den Besitz der Toten hat sich der Verhaftete angeeignet.

PARIS. Der französische Minister für Transport und öffentliche Arbeiten empfahl internationale Abmachungen zum Bau eines Tunnels unter dem Aermelkanal und einer Montblanc-Tunnel.

LISSABON. Marshall Carmona wurde am Samstag für seine vierte Amtsperiode zum Präsidenten von Portugal ausgerufen.

ATHEN. Die Balkankommission der UN hat beschlossen, Generalsekretär Trygve Lie auf das Schicksal von über einer Million griechischer Flüchtlinge hinzuweisen, die dem Bürgerkrieg zu entkommen suchten und im Land umherirrten.

WASHINGTON. Der amerikanische Verteidigungsminister James Forrestal warnte davor, die Möglichkeiten der bakteriologischen Kriegführung zu unterschätzen. Er gab jedoch noch keine „biologische Superwaffe“, mit deren Hilfe eine größere Zahl von Menschen vernichtet werden kann.

WASHINGTON. Ein amerikanischer Bomber vom Typ B 36 hat einen Nonstopflug von 15 800 km mit einer Bombenlast von 4,5 t zurückgelegt. Die Maschine verfügte bei der Landung noch über eine Benzinreserve für zwei Stunden. Die Bombenlast wurde nach 8000 km abgeworfen.

SINGAPUR. Der stellvertretende Vorsitzende der konservativen Partei Großbritanniens, Antony Eden, traf in Singapur ein, um dort, wie er erklärte, „zu sehen und zu hören“.

KALKUTTA. In einem entlegenen Dorf unternahmen Kommunisten einen Angriff mit Pfeil und Bogen auf sieben bewaffnete Polizisten. Zwei Angreifer wurden getötet und mehrere verwundet.

das durch seinen Lieben Sperling sichtbar werdende Kind im Manne. Bravo! Seinen ehelichen Sohn Philipp hat Joachim Hagen an n mit sparsamsten Gästen in der Dauerhaltung eines Vertreteltes konturiert. Zwar richtig volkstümlich, aber doch im Vergleich mit den anderen aus dem Rahmen fallend, zeichneten Jochen Kroeber und Eili Brenner das Elternpaar der Braut, Josette selbst, reizend in ihren Kostümen, wurde von Eva Tosca doch nicht recht erfüllt, sie kam über eintöniges Lispeln und sentimentale Passivität nie hinaus, daß sie ihren Philipp, wie gewünscht führen sollte, war kaum glaubhaft gemacht. Der Atelierfreundin von Helen von Münchhofen fehlte es noch an der Sicherheit des Benehmens und an der Freiheit gelösten Sprechens. Valeria Verdés hat ihre Oma entschieden zu kräftig chargiert. Sie hätte ihre gut platzierte Komik eher mildern als auspeilen und mehr das Gutmutige betonen sollen.

Der Beifall am Schluß des zweistündigen Stückes war recht aberkennend und rief Spielleiter und Hauptdarsteller mehrmals vor die Rampe.

Ulm ehrte Professor Albert Einstein

Am Sonntag fand in der Münsterstadt eine Feierstunde zu Ehren Professor Albert Einsteins statt, der am 14. März 1879 in Ulm geboren wurde. Unter den zahlreichen Ehrengästen, die sich aus nah und fern eingefunden hatten, befanden sich der Kultminister von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Sauer, die Rektoren der Universitäten München und Tübingen, Prof. Gerlach und Prof. Erbe, der Großneffe des berühmten Physikers, Siegfert Einstein, Vertreter der Militärregierung sowie leitende Persönlichkeiten des staatlichen, kulturellen und geistigen Lebens.

Die Feier wurde eingeleitet durch ein Quartett des Städtischen Bühnorchesters, das den langsame Satz aus dem Lerchenquartett von Josef Haydn spielte. Oberbürgermeister Theodor Pflzer ließ in seiner Ansprache die Gäste aus ganz Schwaben herzlich willkommen heißen und zeichnete sodann ein eindrucksvolles Bild von dem Leben des großen Gelehrten, dessen zweite Heimat die Vereinigten Staaten geworden sind. Er schilderte die bösartigen Angriffe, denen Einstein in Deutschland und auch in seiner Vater-

Käuliche Freiheit

JK. Wir haben uns hier im Westen seit dem Zusammenbruch von Jahr zu Jahr mehr daran gewöhnt, die Freiheit unserer persönlichen Entscheidungen als selbstverständlichen Grundanspruch im Leben des Einzelnen zu betrachten, und seit der peinlichen Operation der Geldumstellung ist es insbesondere die Freiheit des Kaufens und Verkaufens, die uns auf weiten Gebieten unserer privaten Lebenshaltung mehr und mehr zurückgegeben worden ist — von den einen gepriesen, von den anderen, je nach dem politischen Standort, mehr oder weniger bekämpft und für allerlei Unzutrefflichkeiten einer Übergangszeit verantwortlich gemacht; alles in allem aber doch mehr begrüßt als beschimpft. Wir haben uns weitgehend mit dem Gedanken vertraut gemacht, für diese freiere Gestaltungsmöglichkeit unseres materiellen Daseins mit einem Teil unseres Geldreformopfers bezahlt zu haben — und in diesem Zusammenhang ist es nicht ganz unrichtig, von einem „Preis“ für die Rückgewinnung unseres Handelns zu sprechen.

Wer die alte Wahrheit anerkennt, daß wir hienieden nichts geschenkt bekommen, wird das, je mehr uns diese Freiheit fruchtbar wird (und das tut sie ja gegenwärtig recht spürbar) soweit auch ganz in Ordnung finden. Den Gedanken aber, sich die Freiheit seines Handelns von Mal zu Mal durch einen starken Aderlaß seines Geldbeutels erkaufen zu müssen — diesen Gedanken aber würde er mit Recht als völlig verrückt und absurd ablehnen. Und doch geschieht solches in jenem Teil Deutschlands, in dem die östliche Besatzungsmacht und die mit ihr eng liierte Partei SED die Gesetze des Handelns bestimmen: dort zahlt, wer frei kaufen will, in harter Münze! Und er zahlt so phantastische Preise, daß dem Besucher aus dem Westen die Kostbarkeit seiner wiedergewonnenen Freiheit sozusagen plastisch vor Augen geführt wird.

Du hilfst das nicht für möglich, ungläubiger Leser? Dann hier die Speisekarte eines „freien Gaststättenbetriebes der „HO“ (Handels-Organisation):

Grüppchensuppe, bürgerlich	DM 2.55
Karpfen, polnisch, mit Kartoffeln	DM 15.50
1 Bockwurst mit Kartoffelsalat	DM 8.60
1 Bockwurst mit Brötchen	DM 7.60
Käuller Rippen mit Sauerkohl und Kartoffelsalat	DM 14.55
Hackbraten mit Kartoffelbrei	DM 9.85
Rinderschnitzbraten mit Mischgemüse und Kartoffeln	DM 12.35
Hasenbraten in Sahne mit Sellerie-salat und Kartoffeln	DM 17.30
Hasenragout mit Butterhörnchen	DM 12.15
Makkaroni mit Tomaten- und Zucker DM 7.75	
Haferflocken mit Butter und Zucker DM 6.--	
— dazu ein kleines Glas Starkbier	DM 2.10

In Leipzig vier dieser famosen Gaststätten, die freilich, repräsentativen Häuser. Dazu HO-Kaufhaus I und HO-Kaufhaus II — mit ähnlichen Preisen (siehe Leitartikel). Das Ganze etwa Nepp für die westlichen Monopolkapitalisten während der Messe? Keine Spur, diese volkdemokratischen Einrichtungen sollen sich dem Vernehmen nach, auch sonst lebhaften Zuspruches erfreuen. Wer kauft und verzehrt dort, da es in der straff gelenkten Ostzonenwirtschaft doch keine Wirtschaftsgewinnler mehr gibt — so fragt man sich unwillkürlich. Offenbar also breite Bevölkerungsschichten, deren Normalversorgung nicht ausreicht. Der ganze Vorgang so phantastisch und ungläublich, daß man nur eines bedauert: daß nicht mehr Gäste aus dem Westen diese Karrikatur der Freiheit sinnfällig erleben konnten. Erst am Gegenbeispiel läßt sich ja der Wert dessen ermessen, was man selbst besitzt.

Herausgeber und Chefredakteure: W. H. Hebsacker, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwinger

Mitglieder der Redaktion: Gudrun Boden, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Haendle, Dr. Helmut Kleczka, zurzeit im Urlaub, Joseph Klingelböfer und Franz Josef Mayer

Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Uhlendorferstr. 1
Monatlicher Bezugspreis einloch. Trägerlohn 2. DM, durch die Post 2.37 DM. Einzelverkaufspreis 75 Pf.
Erscheinungstage: Montag, Mittwoch-Samstag
Unverlangte Manuskripte werden nur bei Portobehalt zurückgegeben

Hatte das Ulmer Stadtoberhaupt vornehmlich über den Menschen Einstein gesprochen, so beschäftigte sich der Rektor der Universität München, Prof. Dr. Gerlach, in seiner Ansprache mit der wissenschaftlichen Entwicklung des Gelehrten, die wir bereits in unserer Samstagausgabe würdigten.

Mit zwei Sätzen aus dem Lerchenquartett fand die Feierstunde, die auch von Radio Stuttgart übertragen wurde, ihren Abschluß.

Kulturelle Nachrichten

Auf Initiative des Verlegers Kurt Desch, München, ist in Rotenburg/Fulda der Deutsche Laienspielverlag gegründet worden, der die gesamten Verlagsrechte der Laienspiele des ehemaligen Theaterverlages Langen-Müller, München und Berlin, und des Arwed-Strauch-Verlages, Leipzig, übernommen hat.

Ab April erscheint im Münchner Verlag, böhmer F. Bruckmann-Verlag, die Zeitschrift „Die Kunst und das schöne Heim“ wieder in monatlicher Folge. Herausgeber ist Dr. Albert von Miller, die Schriftleitung übernehmen Dr. Eberhard Hanfstängl und Dr. Franz Roh. Die Zeitschrift behandelt die Gebiete der Malerei, Graphik und Plastik und der Architektur und Wohnkultur.

Der Hamburger Generalmusikdirektor Eugen Jochum wird auf Einladung des römischen Augustama-Orchesters nach Ostern in Rom einige Konzerte dirigieren und anschließend in Wien zum 80. Geburtstag von Hans Pfitzner mehrere Festkonzerte leiten.

Die Restaurierungsarbeiten des Pariser Louvre werden noch einige Monate in Anspruch nehmen. Nach ihrer Beendigung werden alle bedeutenden Gemälde ihren endgültigen Platz erhalten. Grundsätzlich sollen die Meisterwerke in den repräsentativen Sälen ganz locker gehängt werden, während die weniger bedeutenden Bilder in dichter Anordnung in den Nebenräumen untergebracht werden.

SportWoche

Deutsche Skimeisterschaften in der Alpinen Kombination

Sepp Gantner gewinnt die Abfahrt / Annemiri Buchner Beste der Frauen

Die Deutsche Skimeisterschaft in der Alpinen Kombination wurde am Samstag und Sonntag in dem Allgäuer Winterkurort Oberstdorf durchgeführt. Für eine erste deutsche Alpinen Meisterschaft war die Wahl des Austragungsortes nicht die glücklichste, weil die Oberstdorfer ihren Kurort weit mehr Aufmerksamkeit schenkten als dieser bedeutenden Skiveranstaltung, die mehr oder weniger das Programm des Winterkurortes bereicherte.

Die Deutsche Skimeisterschaft in der Alpinen Kombination wurde am Samstag und Sonntag in dem Allgäuer Winterkurort Oberstdorf durchgeführt. Für eine erste deutsche Alpinen Meisterschaft war die Wahl des Austragungsortes nicht die glücklichste, weil die Oberstdorfer ihren Kurort weit mehr Aufmerksamkeit schenkten als dieser bedeutenden Skiveranstaltung, die mehr oder weniger das Programm des Winterkurortes bereicherte.

Stellen, um mit 2:59 Minuten durchs Ziel zu gehen. Er wurde damit Sieger des Tages. Selbst der Oberstdorfer Willi Klein, der die Strecke am besten kannte und auf den die Einheimischen im stillen immer noch hofften, blieb mit 4 Sekunden hinter dem Meister. Eine hervorragende Leistung vollbrachte auch der einjährige Bacheliner aus Bad Tölz, der mit 3:18,6 Minuten noch um 4 Sekunden schneller als Sepp Buchner, der Gatte der deutschen Meisterin, war.

Völkli, Lindau bester Südwürttemberger

14 Südwürttemberger starteten in der allgemeinen bzw. in der Altersklasse. Nicht alle erreichten das Ziel. So mußten die Isnyer Sepp Lang und Paul Grimm, außerdem der Ebinger Heinz Zimmermann infolge Skibruchs bzw. Sturzes ausscheiden. Ueberraschend gut hielt sich der junge Ludwig Völkli aus Lindau. Er war mit 3:21,5 Minuten der schnellste Südwürttemberger. Leider verlor er durch einen schweren Sturz im welligen Streckenteil gleich nach dem Schönblick wertvolle Sekunden. Der südwürttembergische Meister Zeh, Wangen, kam auf dem stumpfen Schnee immer noch auf 3:23,9 Min. Die übrigen Teilnehmer aus Württemberg-Hohenzollern konnten sich noch innerhalb der 4. Minute halten. Fritz Jäckle aus Isny hatte mit 3:26,3 Min. in der Altersklasse dafür einen um so größeren Erfolg. Schade, daß der älteste Läufer des Tages, der 42-jährige Paul Hermann, Lindau, infolge eines unglücklichen Sturzes nur auf 3:44,7 Min kommen konnte, damit aber immer noch mit den Läufern aus Ob- und Nordschwaben mithalten konnte.

Im Gegensatz zu Isny konnte man diesmal tat-

sächlich von einer deutschen Meisterschaft sprechen, denn auch vier Läufer aus Berlin, die über die Luftbrücke nach Oberstdorf gekommen sind, starteten in der Herrenklasse Flachland. Drei von ihnen kamen ans Ziel, blieben aber wesentlich hinter dem besten Läufer ihrer Gruppe, dem aus dem Riesengebirge stammenden, jetzt aber für den SC Taunus-Frankfurt startenden Peppi Erben zurück, des mit 3:03,6 Min. um 25 Sekunden besser war, als der zweite seiner Klasse und nur 4 Sekunden hinter der absoluten Bestzeit lag.

Zum Schluß ein wenig Mathematik: 3100 Strecke in 179 Sekunden (Bestzeit) ergibt 17,3 m/ Sek. oder 62,28 km/Std. Durchschnittsgeschwindigkeit und das bei nicht übermäßig schnellem Schnee. Kein Wunder, wenn solche Leistungen von den Zuschauern mit besonderem Beifall quittiert wurden. Dem Abfahrtslauf folgte am Abend die Begrüßungsfeier in der Oberstdorfer Turnhalle. Eine Reihe von Ehrengästen waren erschienen. Unter ihnen wurde vor allem Christl Franz mit besonderem Beifall begrüßt. Viele Reden wurden gehalten. Vertreter der amerikanischen Militärregierung bewunderten und lobten den deutschen Sportgeist, und der Präsident der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Skiverbände hob besonders die Bedeutung des deutschen Skisports als Volkssport hervor. Dann unterhielt die Oberstdorfer Musikkapelle und vor allem der Oberstdorfer Gebirgs- und Trachtenverein mit Musik und Volkstänzen die vielen hundert Gäste. Aber noch vor Mitternacht beendeten die Aktiven diese frohen Stunden, denn der Sonntag mit dem Kombinations- und Speziallauf wartete noch auf sie.

Heimpel, Rosenheim, Deutscher Meister in der „Alpinen“

Bei herrlichem Wetter wurden am Sonntagvormittag die Meisterschaften mit dem Kombinationslauf fortgesetzt. Ausgesteckt war er am Karatsbühl in einer Länge von 1,5 km und mit 300 m Gefälle. Mit 40 phantasievoll und ziemlich frei gegenüber den klassischen Formen angeordneten Toren erwies sich die Piste, die es schon gefälldmäßig in sich hatte, als sehr schwer. Der Schnee war an den Schattenstellen hart und schnell, in der Sonne dagegen fortschreitender Zeit weicher und weicher. Zwischen zwei Stellenhöhe hoben sich 390 m gleichmäßiger Hang, die den Wachsspezialisten auf seine Kosten kommen ließen.

Die Damen eröffneten das Rennen und zwar startete die 5. in der Abfahrt jetzt als 1. es folgte die 4. usw., so daß die Annemiri die Startnummer 5 hatte. Die Buchner entschied in ganz großer Manier beide Durchgänge für sich. Um 4 Sekunden wurde die sehr sicher fahrende Hilde-Suse Gärtner in der Gesamtzeit von ihr geschlagen. Rosl Amort fiel gegen die beiden andern ab, jedoch zeigte sie wieder einmal mehr ihren unerschütterlichen Stand. Wie ein Mann! Sie kam auf 1:42,4 Sekunden. Bei den Damen wurde damit die Reihenfolge der Abfahrt vom Vortag für den Torlauf bestätigt und das Ergebnis der Alpinen Kombination ergab sich ohne großes Rechnen.

Ganz anders bei den Herren. Hier entwickelte sich ein mörderischer Kampf zwischen dem einheimischen, erst 23-jährigen Willy Klein, Walter Klausung vom SC Partenkirchen und Klaus Schweißhofer, Murnau. Klein fuhr unter tosendem Beifall der 5000 Zuschauer im blendenden schrapponierten eleganten Stil, einem Stil, der an das unvergessliche Slalom-Genie Engle Halder, gefallen 1943 in Rußland, erinnerte. Schweißhofer konnte jedoch den Torlauf in der Gesamtzeit für sich entscheiden, obwohl Klausung im 2. Durchgang die absolute Bestzeit des Vormittags mit 0:6 herausfuhr. Mit nur fünf Zehntelsekunden Abstand kam Klein auf den dritten Platz. Dann folgte die bayerische Gardé, angeführt von Albert Heimpel, Rosenheim, dem damit bei seiner glänzenden Abfahrtszeit (eine Se-

kunde hinter der Bestzeit) der Meistertitel der Kombination nicht mehr zu nehmen war. Die Gruppe Echter, Lossner, Grassegger, Behr, Maurer, Genter lag nur mit 1/10 Sekunde auseinander. Es war schon eine fabelhafte Leistung von Claus Mölders, Offenburg, daß er sich als 11. in diese Elite einreihen konnte, noch vor Toni Rest und Hans Mayr. Ludwig Völkli aus Lindau kam auf den ehrenvollen 15. Platz. Den größten Beifall aber erntete der einarmige Franz Bacheliner aus Bad Tölz, der trotz dem gewaltigen Gleichgewichtsnachteil und trotz der fehlenden Stockhilfe die fabelhaften Zeiten von 7:26 und 6:3 Sekunden hinausbrachte, womit er in der allgemeinen Wertung an 26. Stelle gelangte wäre. Auch für den sympathischen Peppi Erben, der für Frankfurt als Flachländer startete, gab es die verdiente Ovation. Er wäre in der Klasse I an 16. Stelle geblieben.

Ein Meistertitel für Hilde-Suse Gärtner

Der Spezialtorlauf am Nachmittag hatte 8000 bis 10000 Zuschauer am Karatsbühl gelockt. Die Organisation wies diesmal eine Besonderheit auf, die zur Nachahmung für Großveranstaltungen nur empfohlen werden kann. Es wurde auf 2 nebeneinander parallel geführten Pisten gelaufen, die nebeneinander endeten. So wurde eine viel schnellere Abwicklung ermöglicht und gleichzeitig dadurch, daß jeder Läufer über zwei auch im Schwierigkeitsgrad ganz unterschiedliche Strecken gehen mußte, dem Können, den Stärken und Schwächen jedes Einzelnen besonders zuverlässig Rechnung getragen. Die Strecke I war im wesentlichen, doch nicht in der Ausflagung, identisch mit der Kombinationslaufstrecke vom Vormittag. Die Strecke II war kürzer und wies nur 32 Tore auf. Auch jetzt fiel wieder die moderne Art des Flaggen, die ganz auf Flüssigkeit und natürliches Fahren abzielte, angenehm auf: extreme Vertikalen, wie man sie von früher gewohnt ist, fehlten ganz.

Die große Überraschung gab es bei den Damen. Die todsichere Favoritin Buchner wurde vom Neid der Götter getroffen: in dem gleichen Sekundenbruchteil, das sie nach ihrem Durchgang mit 0:62 Sek. eine Damenbestzeit aufstellte (übrigens 1/10 Sekunden schneller als kurz darauf ihr Ehegatte auf derselben Piste) brachen die Zielmasten über ihr zusammen, sie verlor sich in der Flut und stürzte schwer. Obwohl sie vom Platzsetzen werden mußte, startete sie zum zweiten Durchgang, stürzte dann im Streckenteil und verlor damit wertvolle Sekunden und den Titel einer deutschen Torlaufmeisterin. Nun war die Reihe an Hilde-Suse Gärtner, die ihre große Chance auch wahrnahm und in ausgerechnetem, sicherem Stil den Titel nach Hause fuhr. Zweite wurde die unverwundliche Rosl Amort mit einer Bestzeit im zweiten Durchgang.

Die Männer kämpften wie schon im Spezialtorlauf um die Zehntelsekunden. Im ersten Durchgang fuhr Willy Klein mit 4:5 eine unvorstellbare Bestzeit. Der elastische Oberstdorfer mußte, wenn er nur etwas Glück hatte, den Titel holen, aber Fortuna wollte es anders: vielleicht hatte er zu viel vor, ein schwerer Sturz im 2. Durchgang kostete ihn mindestens 5 Sekunden

Fortsetzung auf Seite 4

Das Wichtigste

In dem Herrendoppel-Seminar der Ägyptischen Tennismasterschaften siegten Gottfried v. Cramm Harper (Deutschland/Australien) vs. Nottram/Parker (England/USA). Da der tschechische Meister Drobny nicht antrat, wurden v. Cramm/ Harper Kampflös-Meister.

Der deutsche Weitergewichtsmehrer Eder erreichte gegen Neumann, Wiesbaden, nur ein Unentschieden. Altmann, Düsseldorf, unterlag gegen Demke, Hamburger, nach Punkten. Hans Hölner, Bamberg, wurde im Kampf gegen Abels, Mannheim, in der dritten Runde wegen Tietschlag disqualifiziert. Seine Anrede nach Südamerika soll am 31. Mai erfolgen. Der schwergewichtige Richard Grupp schlug den Hamburger Wambrenn in der zweiten Runde durch technischen K.o.

In der Endausscheidung um die deutsche Rackets-Gewichtsmehrmehrschaft Iwasaki, Magdeburg gegen Hapßelber, Frankfurt, wurde der Magdeburger in der fünften Runde wegen Tietschlag disqualifiziert.

Die Boxstaffel des 1. Bosclubs Nürnberg unterlag in Linz gegen eine Auswahl aus Wien, Graz und Salzburg 1:0, ebenso gegen eine österreichische Bundesausswahl 1:0. Eine Wiener Boxstaffel unterlag in München 1:0.

Wie aus Kreisen des Deutschen Fußballauschusses verlautet, wird sich die Sowjetunion an der Deutschen Fußballmeisterschaft beteiligen.

Ergebnisse des Sonntags

- Fußball**
 - Fußballtetra: Norddeutschland - Südd. 1:0; München - Stuttgart 1:1; FSV Frankfurt gegen VfB Mühlburg 2:1; Eintracht Frankfurt gegen FC Schwabmühl 2:0; Horst Emscher - Borussia Dortmund 0:1; Alemannia Aachen - Borussia 0:1; Fortuna Düsseldorf - SV Erkenschwick 0:0; VfL Neustadt - TuS Neuwied 1:0; SG Eintracht Hildesheim - SV Freenbach 0:1; FC Pforzheim gegen ASV Durlach 1:1.
 - Eintracht Singen - SV Rastatt 0:0; Union Böcklingen - VfR Heilbronn 0:1; VfL Konstanz gegen SSV Reutlingen 1:1; VfL Neckarau - Amicitia Vörsheim 1:0.
 - Süddeutsche Oberliga: FSV Frankfurt gegen VfB Mühlburg 2:1; Eintracht Frankfurt gegen FC Schwabmühl 0:0.
 - Waldenburger Oberliga: Horst Emscher gegen Borussia Dortmund 0:1; Fortuna Düsseldorf gegen SV Erkenschwick 0:0; Pforzheim gegen Schalke 04 0:1; Rot-Weiß Essen - Borussia Würsteln 2:0; Alemannia Aachen - Borussia 0:1; Rot-Weiß Oberhausen - Vohwinkel 1:1.
 - Zonenliga Gruppe Süd: VfL Schweningen - ASV Willingen 1:0; Fortuna Freiburg gegen SG Friedrichshafen 0:1; VfL Konstanz gegen SSV Reutlingen 1:1; Elm. Singen - SV Rastatt 0:0.
 - Zonenliga Gruppe Nord: FC Piraten gegen FSV Frier-Muerenz 1:1; VfL Neustadt gegen TuS Neuwied 1:0; SV Adenbach - Mainz 0:1; ASV Oppau - Wormatia Worms 2:1; SV Weidenau - Phoenix Ludwigshafen 1:0; FC Katernberglern - SG Gonsenheim 1:0.
 - Landesliga Gruppe Nord: VfB Mühlburg - SV Tronningen 3:0; SV Tußlingen - SV Mühlheim 0:1; SV Hechingen - SV Tullnngen 1:2.
 - Landesliga Gruppe Süd: VfL Schweningen gegen TSG Hildingen 2:1; SV Hülzingen - SV Wangen 0:1; SV Laupheim - SV Weingarten 1:1; SV Buchau - SV Lindenberg 0:1; VfL Langenargen gegen - SV Ravensburg 1:0.
 - Pokalspiele Gr. Nord: VfL Schramberg gegen VfL Nagold 1:1; SV Gosheim - ASV Horb 0:1; SV Freudenstadt - Tübingen SV ausgefallen.
 - Bezirksliga Klasse A 1b: Hechingen - Urmach 1:1; Pforzheim - Durlach 2:1; Hechingen - Mühlstadt 2:1; Ohmenhausen - Bettingen 1:1; Wannweil - Pfondorf 0:1; Dettlingen - Gönningen 1:1.
 - Bezirksklasse ZollsFA: Frommern gegen Binsdorf 2:1; Truchtelingen - Pforzheim 1:0; Bodelshausen - Rangendingen 1:1; Grosslingen gegen Schlatt 1:0.
 - Bezirksklasse Ebnatal: Gräfenhausen gegen Feldbach 0:1; Calmbach - Engelsbrunn 1:1; Schwab - Neuenbürg 2:1.
 - Bezirksklasse Donaueschingen: Menggen gegen Sigmaringen 1:1; Almsendingen - Munderkingen 0:1; Ostrach - Krauchsweiler 1:0; Sigmaringendorf - Schellengen ausgefallen.
 - Bezirksklasse Oberschwaben: Mecklenbeuren - Oberzell 1:1; Tettnang - Isny 2:1; Weiler - Weidenau 1:1; Lindau - Leutkirch 0:1; Kilsberg - Albstadt 1:0.
 - Nordwürttl. Landesliga: VfB Aalen gegen VfB Neckargartach 0:1; SG Untertürkheim - SV Freenbach 0:1; SV Zuffenhausen - SF Stuttgart 0:1; Union Böcklingen - VfR Heilbronn 0:1; SV Ulm gegen VfB Kirchheim 0:1; Normannia Gomd gegen SC Stuttgart 1:0.
 - Norddeutschland - Süddeutschland 1:0; München gegen Stuttgart 1:1; Eintracht - Schwaben Augsburg 1:1; FC Remscheid - Kickers Offenbach 0:1; SV Geisenheim - FC Haldenheim 1:1; VfL Liseck gegen Schwaben Augsburg 1:1; Jahn Regensburg gegen FC Nürnberg 2:1.
 - Länderspiel: Holland - Belgien 1:1.
- Handball**
 - Zonenklasse Staffel Württemberg: Tettnang - Tübinger SV 0:1; SV Ravensburg gegen VfL Schweningen 1:1; SV Rietheim - SV Wellstetten 0:1; SV Freudenstadt - SVG Urach ausgefallen.
- Bowen**
 - Wg III. Boxmeisterschaften: RSG Stuttgart - VfK Germania Stuttgart 1:0; Ludwigsburg - Prag Stuttgart 1:0; Böblingen - Neckar-Union 1:1.
- Eishockey**
 - Tschechische Nationalmannschaft - Schwedische Nationalmannschaft 1:1; EC Pflössen - Schweizer Eishockeymeister 1:0; SC Riedsee - Pruzden Krefeld 0:1; SC Riedsee - ASC Zürich 1:1.
- Ringen**
 - ASV Freudenheim - KV Stuttgart 0:1; MSV München Ost - ASV Schifferstadt 0:1; KRV Bamberg gegen Viktoria Eickenheim 0:1.

Landesverband über Kreissportverbände

Die südwürttembergischen Sportler, die mögen dieser oder jener Sparte angehören, haben schon seit langem den Wunsch, sich in einem Verband organisieren zu dürfen. Beispiele anderer Organisationen in unserem Land, Beispiele der Sportler in anderen Zonen und Beispiele der Sportler in anderen Zonen stellen sich noch diesen Wunsch. Die Militärregierung weiß davon und ist von sich durchaus bereit, diesem Verlangen stattzugeben. Darin liegt schon ein wesentliches Plus, wenn auch die Ansicht über die Vorbereitung der Gründung eines Landesverbandes verschieden zu sein scheint. Die Frage lautet: sollen zunächst Kreis- und Landesfachverbände gegründet werden, aus denen heraus der Landesverband geboren wird oder ist es zweckmäßiger über Kreis- und Landesfachverbände zum Landesverband zu kommen. Im ersten Fall wäre die organisatorische Ausbildung weit größer, kostspieliger und zeitrauender, als wenn von Kreis- und Landesfachverbänden ausgegangen wird. Die Voraussetzungen, auf denen die Kreis- und Landesfachverbände fundieren, bestehen gar nicht. Was bisher sich gebildet hatte, waren lediglich Provisoren. In Wirklichkeit ist für den gesamten Sport, der im Einvernehmen mit der Militärregierung vom Kultministerium berufene Landesbeauftragte verantwortlich. Ebenfalls mit Einwilligung der Militärregierung steht ihm schon in den letzten zwei Jahren ein Arbeitsportausschuß zur Seite. Außerdem sind seit Kriegsende rund 250 allgemeine, sämtliche zugelassenen Sparten umfassende Sportvereine lizenziert worden. Es gab aber bisher für keine Sparte eine eigene Lizenz, wenn auch die Austragung von Meisterschaften erlaubt war. Geradezu widersinnig wäre die Lizenzierung einzelner Sparten ohne die vorherige restlose Beistimmung der einzelnen Sportvereine, denn das hätte zur Folge, daß sich in den Städten und Dörfern die Sparten für sich

organisieren würden, der Gesamtverein aber nur sehr schwer ins Leben gerufen werden könnte. Die Spielregeln der Demokratie sind daher keineswegs verloren, wenn nach einem verlorenen Krieg zuerst die Vereine im allgemeinen entstehen, daraus sich Kreissportverbände bilden und als letztes Ziel auch der Landesverband ins Leben gerufen wird. Das ist der gerade, gesündeste und sicherste Weg. Würde der Aufbau anders geschehen, hätten wir auf Sand gebaut und die Folgen wären unaussprechlich. Selbstverständlich wird sich der Landesverband, wenn er einmal steht, sich fachlich aufgliedern, aber um Gottes Willen nicht in einzelne Fachverbände, sondern lediglich in Fachschaften des Landesverbandes. Fachverbände in Württemberg-Hohenzollern würden eine unnötige organisatorische Aufblähung bringen und die Lebens- wie auch Arbeitsfähigkeit solcher Verbände wäre keineswegs garantiert, außerdem wäre die Zusammenarbeit der einzelnen Verbände von Anfang an gefährdet. Der Landesverband, so hoffen die meisten Sportler, ermöglicht auch die Gründung weiterer Vereine an einem größeren Ort. Man hat durchaus dafür Verständnis, wenn diesem Wunsche bisher noch nicht stattgegeben wurde, denn nach dem allgemeinen Chaos mußte zunächst eine konzentrierte Zusammenfassung kommen, die erst im Laufe der Zeit gelockert und damit geändert werden kann. Doch wir wollen noch nicht laufen, bevor wir nicht gehen können. Machen darum einen Schritt nach dem anderen. Setzen wir die Gründung der Kreissportverbände fort, bilden daraus recht bald den Landesverband, organisieren dann die einzelnen Sparten und geben letzten Endes den Sportlern in größeren Orten die Möglichkeit, Vereine zu gründen, dann sind wir sicher, daß der Sport in Württemberg-Hohenzollern einen gesunden demokratischen Aufbau hat und sich ebenso gesund weiter entwickeln wird.

Verdienter norddeutscher Sieg in Hannover

Sturm, Regen und schwerer Boden verhindern spritziges Angriffsspiel Norddeutschland - Süddeutschland 1:0. Im Mittelpunkt des deutschen Fußballinteresses stand das lang erwartete Repräsentativtreffen Norddeutschland - Süddeutschland. Steifer Wind und heftige Regenschauer legten über das Hindenburgstadion in Hannover, 49.000 hatten das weite Rund bis auf den letzten Platz gefüllt. Der schwere Boden ließ kein zügiges und spritziges Angriffsspiel zu und so wickelte sich das Geschehen hauptsächlich im Mittelfeld ab, wo der Nord-Läufer Schmeißer die überragende Figur darstellte und seine Spezialaufgabe, den Nürnberger Angriffsmotor Morlock zu bewachen, glanzvoll erfüllte. Die Torhüter wurden eigentlich nicht oft auf die Probe gestellt und wenn einmal ein scharfes Geschoß auf die Gehäuse von Flotho und Turek kam, meisterte

die beiden erfahrenen Kämpfer die Sache spielend. Das Siegestor für den Norden entsprang einer turbulenten Torraumzene, als in der 57. Minute Gernhard zu Spundfassens auf dessen schußbereiten Fuß köpft, so daß dieser nur noch leicht einzuschubben brauchte. Bei diesem einen Tor sollte es bleiben und im großen und ganzen entspricht dieses Ergebnis auch den Leistungen. Der Norden hat verdient gewonnen. Von der Südmannschaft kann man sagen, daß es vielleicht eigenartigerweise gerade die Offenbacher Spieler waren, die nicht so recht gefallen konnten. Besonders Butz war als Ausfall zu betrachten und konnte seinen Linksausden Weber nie so recht in Szene setzen. Auch Adolf Schmidt, der andere Offenbacher, hielt durch sein etwas ungenaues Abspiel auf.

Heimkehr von Deutschen aus USA

Tübingen. Eine seit 20 Jahren in den USA befindliche Deutsche teilte in einem Brief ihrem in Oberschwaben lebenden Bruder mit, daß in den nächsten Wochen und Monaten eine größere Zahl von älteren Deutschen aus USA wieder nach Deutschland zurückkehren werden.

Betriebsrätegesetz in Vorbereitung

Tübingen. Nachdem der südwürttembergische Landtag im Februar das Betriebsrätegesetz verabschiedet hat, stellt das südwürttembergische Arbeitsministerium ein Wahlgesetz zur Durchführung der Betriebsrätewahlen fertig.

Sorge um die Gefangenen in Rußland

Ulm. Dieser Tage wurde die Nachricht verbreitet, daß sich die noch in der Sowjetunion befindlichen deutschen Kriegsgefangenen freiwillig bereit erklärt hätten, als Zivilarbeiter in Rußland zu verbleiben.

Vorfrühling im Oostal

Baden-Baden hofft auf Kurbetrieb / Kommt die Spielbank?

Der Frühling meldet sich in diesem Jahre am Oberrhein früher an, als im Kalender vorgesehen ist. Der Winter hat sich in die Schwarzwaldberge zurückgezogen, versucht noch dort zu regieren.

In Baden-Baden, der Hauptstadt der französischen Besatzungszone, wird im vierten Jahr der Besetzung im Hinblick auf das Wiederaufleben des Fremdenverkehrs im Reiseland Baden viel die Frage besprochen, ob es eine Möglichkeit zur Wiederaufnahme eines Kurbetriebes gibt.

Eines steht für alle maßgebenden Stellen fest, die Wiederaufnahme des Kurbetriebes von Baden-Baden ist in erster Linie eine Finanzierungsfrage, die nur mit Hilfe der Stadtverwaltung und Landesregierung gelöst werden kann.

Das Durchgangslager Bad Niedernau

Erste Etappe auf dem Weg zurück ins bürgerliche Leben

Es war ein strahlender, aber kalter Tag, an dem ich das Kreisdurchgangslager Niedernau, das vielen tausend Flüchtlingen in Württemberg bekannt ist, besuchte.

Bad Niedernau hat seit vielen Jahrzehnten als Stahl- und Schwefelbad unter den deutschen Bädern einen guten Ruf und ist überdies das älteste Bad Württembergs, das schon in früheren Jahrhunderten gegen mancherlei Leiden aufgesucht wurde.

In seinem Kurhaus und den Nachbargebäuden wurde im Frühjahr 1946 — nachdem die Gebäude freigegeben worden waren — das Kreisdurchgangslager für die Flüchtlinge eingerichtet, deren Unterbringung in den Kreisen Rottweil, Horb, Reutlingen und Tübingen vorgesehen war.

Die Ausgewiesenen — in den letztvergangenen Wochen waren es Dänemark-„Heimkehrer“ — die nach Bad Niedernau kommen, haben das Grenzauffanglager Biberach hinter sich und warten nun hier in Niedernau auf die Vermittlung eines Arbeitsplatzes und daran anschließend auf die Einweisung in eine Wohnung.

Ich hatte an diesem Tag Gelegenheit, die praktische Arbeit und ihre Auswirkungen zu erleben. Regelmäßig an bestimmten Tagen in der Woche kommt der Kreisumsiedlungskommissar mit dem einen oder anderen seiner Mitarbeiter ins Lager und steht dann allen Lagerbewohnern, die Rat und Hilfe suchen, zur Verfügung.

Der Frühlingsbeginn des Hotelverbandes Baden-Baden, der bekannte Besitzer des Stefanie-Hotels, Alfred Brenner, hat in einer interessanten Abhandlung die Möglichkeiten und Aussichten der Wiederaufnahme des Kurbetriebes in Baden-Baden untersucht und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß abgesehen von der notwendigen Freigabe von Hotels und Fremdenheimen für die Unterbringung der Gäste die Wiederaufnahme der Spielbank eine notwendige Voraussetzung zum Kurbetrieb sei.

Als wir von dem Rundgang durchs Lager wieder zurück ins Büro gingen, kamen wir an den sprudelnden Mineralquellen vorbei und wir waren uns einig in dem Wunsch, daß Haus und Quellen hoffentlich recht bald ihrer eigentlichen Zweckbestimmung wieder zugeführt werden und dann vielleicht einige Plätze kostenfrei Ausgewiesenen zur Heilung ihrer oft schweren gesundheitlichen Schäden zur Verfügung gestellt werden könnten.

Es sieht augenblicklich nicht danach aus, als ob die Badener-Spielbank in den nächsten Wochen wieder eröffnet werden sollte. Die Besatzungsbehörden haben sich zu der Frage der Eröffnung der Spielbank noch nicht geäußert. In den Sälen der Spielbank, die der Kurverwaltung zur Verfügung stehen, steht zurzeit Inventar- und Möbelstücke des Kurhauses aufgestapelt und solange Teile des Kurhauses von der Besatzung beschlagnahmt sind, ist an eine Inbetriebnahme der Baden-Badener Spielbank nicht zu denken.

das den Dänemark-Deutschen seit mehr als vier Jahren fremd geworden ist.

Nur wird die Arbeitsvermittlung immer schwieriger. Die schweren Berufe brauchen noch immer Männer, wie es für die Frauen Arbeit in den württembergischen Textilfabriken gibt.

Das Nächste — eine Frage, die bei jedem von neuem automatisch nach der Lösung der Berufsfrage auftritt — das ist die Frage nach dem Unterkommen, nach den eigenen vier Wänden, mit denen der Neuanfang erst Wirklichkeit wird und die die Voraussetzung für das Ende des Lagerlebens bedeuten.

Während nun auch heute wieder einer nach dem anderen ins Büro kommt und seine Lage durchgesprochen wird, die im einzelnen unterschiedlich, aufs große gesehen aber ziemlich gleichbleibend, mache ich mit dem Lagerverwalter Hildebrandt einen Gang durchs Haupthaus.

Zu ebener Erde, in den großen Räumen des einstigen Kurhauses, liegen jetzt die Schlafsäle, in denen gerade Ungarn-Deutsche wohnen. Im größten Raum, der einen sauberen und freundlichen Eindruck macht und dem man auch ohne viel Phantasie seine einstige Zweckbestimmung noch ansieht, stehen 54 Betten.

Als wir von dem Rundgang durchs Lager wieder zurück ins Büro gingen, kamen wir an den sprudelnden Mineralquellen vorbei und wir waren uns einig in dem Wunsch, daß Haus und Quellen hoffentlich recht bald ihrer eigentlichen Zweckbestimmung wieder zugeführt werden und dann vielleicht einige Plätze kostenfrei Ausgewiesenen zur Heilung ihrer oft schweren gesundheitlichen Schäden zur Verfügung gestellt werden könnten.

Als wir von dem Rundgang durchs Lager wieder zurück ins Büro gingen, kamen wir an den sprudelnden Mineralquellen vorbei und wir waren uns einig in dem Wunsch, daß Haus und Quellen hoffentlich recht bald ihrer eigentlichen Zweckbestimmung wieder zugeführt werden und dann vielleicht einige Plätze kostenfrei Ausgewiesenen zur Heilung ihrer oft schweren gesundheitlichen Schäden zur Verfügung gestellt werden könnten.

Quer durch die Zonen

Stuttgart. Dr. Arnulf Klett, der Oberbürgermeister von Stuttgart, wird mit einer fünfköpfigen Abordnung der Stadt am 7. April nach St. Helens (England) abreisen.

Stuttgart. Ein Handwerksmeister aus Mühlhausen steckte sein Anwesen in Brand und erhängte sich. Der Mann litt an einer unheilbaren Krankheit und war nicht mehr in der Lage, etner Arbeit nachzugehen.

Ludwigsburg. Die Internierten des württemberg-badischen Internierten- und Arbeitslagers in Ludwigsburg forderten in einer Denkschrift an die württemberg-badische Landesregierung, dem Lager den Charakter eines Arbeitslagers zu erhalten.

Göppingen. Der Wiederaufbau der noch vorhandenen Trümmerstätten und Hausruinen durch den Eigentümer soll auf jede nur mögliche Weise, wie beispielsweise durch Uebernahme einer Bürgschaft durch die Stadt für ein Darlehen bei der Landeskreditanstalt, gefördert werden.

Ravensburg. Die französische Militärregierung hat für Schweizer Besucher der am 9. April beginnenden „Festlichen Osterstage Ravensburg 1949“ deren Programm unter anderem mehrere Konzerte, Aufführungen auswärtiger Bühnen, Kunstausstellungen sowie eine Wirtschaftstagung mit Delegierten aus der Schweiz und Oesterreich vorziseht.

Konstanz. Die Grenzkontrolle des gesamten Warenverkehrs zwischen Deutschland und der Schweiz sowie er Deutsche, Schweizer oder Angehörige anderer neutraler Länder betrifft, ist jetzt in die Zuständigkeit der deutschen Zollbehörden übergegangen.

Das Hotel Bad Schachen bei Liodau ist von der französischen Besatzungsmacht für den deutschen Fremdenverkehr freigegeben worden. Der Beginn der Badesaison in den Moorbüden in Wurach, Kreis Wangen, wurde auf den 5. April festgelegt.

Strichweise Regen. Aussichten bis Mittwoch: Bei milden westlichen Winden anfangs wechselnd wolbig und trocken, späterhin zeitweise stärker bewölkt und strichweise auch etwas Regen mit leichter Abkühlung.

Wir hören im Rundfunk

- Von Radio Stuttgart: Dienstag, 15. März: 19.00 Nordische Lieder, 19.15 Klaviermusik, 19.30 Nachmittagskonzert, 19.45 Kleines Konzert, 19.50 Für die Frau, 19.55 Jugendfunk, 19.59 Die Streichergruppe Walter Friedrich, 20.00 Synchronkonzert, 21.15 „Ein Mann ist wie ein Sommerhütchen“, ein heiteres Spiel um die Ehe, 21.50 Tanzmusik, 22.00 Musik zur Nacht.

EBLINGEN, 11. März 1949
SONNENSTRASSE 25
FODESANZEIGE
Mein lieber Mann, unser treubestorger Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Gottlieb Ott
Fabrikant und Mitinhaber der Firma Traugott Ott & Söhne, Ebingen
Ist heute vormittag, wenige Tage vor Vollendung seines 78. Lebensjahres, nach langem Leiden friedlich entschlafen.

NACHRUF
Unser verehrter Seniorchef und Teilhaber
Herr Fabrikant Gottlieb Ott
Ist heute, nach kurzer Krankheit, im Alter von fast 78 Jahren sanft entschlafen.
Der Verstorbene war 38 Jahre, von der Gründung unserer Unternehmung bis ins hohe Alter, in unserer Firma tätig und hat stets sein reiches Wissen und seine ganze Kraft zum Wohl des Unternehmens in guten und schweren Zeiten eingesetzt.

Kauft Lose der Rote-Kreuz-Lotterie
Württemberg-Hohenzollern
Lose zu 1,- DM, Losbestell mit 10,- DM, zu haben in den gewöhnlich gemachten Verkaufsstellen, auf Wunsch bei der Geschäftsstelle BADER, Tübingen, Wilhelmstraße 1

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck
mit Ihren geliebten Begleiterstörungen wie Herzschwäche, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeines Unwohlsein und geistiger Leistungsrückgang werden seit vielen Jahren erfolgreich mit
Antisklerosin-Tabletten
bekämpft. Antisklerosin enthält hochwirksame, hochregulierende Arzneistoffe wie -Estrin, Inulin, eine seit vielen Jahren bewährte, Äpfeln stofflich verwandte Dislipoprotein, Antisklerosin greift bei Behinderungen gleichzeitig nach verschiedenen Richtungen hin ein.
Preis 11,- 1.25 in allen Apotheken, Medipharm-Werk, München 8

Schömberg, 12. März 1949
Kreis Balingen
Gott dem Herrn hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere treuzorgende Mutter, Tochter und Schwester
Mathilde Fricker
geb. Ströbele
nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich zu nehmen. Sie starb am 12. März im 42. Lebensjahr.
Dr. med. Josef Fricker
Die Kinder:
Klara Fricker und
Sieglinde Fricker
u. die übrigen Angehörigen
Beerdigung: Mittwoch, 16. März um 8.30 Uhr

Opel P 4
fahrbereit, bereit, zu verkaufen.
Angebote an
Gebrüder SCHWEICKHARDT
Tübingen, Reutlinger Straße 42

3-t-Ford V 8
Holgas, bereit, fahrbereit, Baujahr 1944, zu verkaufen.
Angebote an
Gebrüder SCHWEICKHARDT
Tübingen, Reutlinger Straße 42

Pferde-Verkauf
Ab Donnerstag, 11. März 1949 steht ein frischer Transport (8 Arbeitpferde, mittleren und schweren Schlages, rhesisch-belgische, Münsterländer und Ostfriesen, in Ostfriesen in der „Krone“ zum Verkauf. Es sind Kauf- u. Tauschobjekte freundlichst eingeladen.
Kauf laufend Schlachtpferde zu den Tagespreisen.
FRIEDRICH WEBER
Reutlingen, Tel. Horb 426

Für Zimmereigenschaft
geräumige neue transportable Kettentreppe - Maschine zu verkaufen.
Angebote unter ST 143 an das Schwäbische Tagblatt

KLEINSCHREIBMASCHINE
Orbis
DM 455-
ORBIS BÜROMASCHINENWERKE
FILIALE STUTTGART
Kronenstr. 24 - Ruf 90884

Mit UHU Tinte
schreibt sich's leicht!
Biete gute Gewinnbeteiligung bei sofortiger Einlage von 3-500 DM gegen Sicherheit und nachweisbarer Großleistungsmöglichkeit.
Angebote unter ST 143 an das Schwäbische Tagblatt
Zu sofortigem Eintritt wird tüchtiger
TRIKOTWEBER
ge sucht.
J. NAUTE & SOHNE
TALFINGEN

Korrespondent
wird von Trikotfabrik gesucht.
Er muß kurze Angaben zu einem überzeugenden, orthographisch einwandfreien Schriftstück gestalten können.
Darüber hinaus soll er kalkulieren, doch wird ihm Gelegenheit gegeben, sich in diesem Aufgabengebiet einzuarbeiten u. erforderliche Unterlagen werden ihm jederzeit gestellt.
Brauchkenntnisse werden verlangt und Pkw-Führerschein ist erwünscht.
Angebote bitte mit zu richten unter ST 149 an das Schwäbische Tagblatt

Direktrice
wird von Trikotfabrik gesucht.
Es wird die Fähigkeit verlangt, etwa 40-50 Näherungen zu mindest durchschnittlicher Leistung zu erzielen und dabei zu erhalten.
Ausreichende Erfahrung, um Akkorde zu schaffen, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer gerodet sind; Entwürfe f. Trikotwaren mittlerer Güte zu gestalten.
Angebote unter ST 140 an das Schwäbische Tagblatt

Das Stuttgarter Evangelische Sonntagsblatt
erscheint ab 1. April in 70. Jahrgang wieder.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen, die seitherigen Ortsvertreter, die Zeitungspost.
Bezugspreis DM 1.50 vierteljährlich zuzügl. Postgebühren.
Chr. Belser, Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

Calwer Stadtnachrichten

Kulturwerk. Die Kinoveranstaltung am Mittwoch den 16. März, 20 Uhr, zeigt den französischen Film mit dem deutschen Untertitel „Vater Gori“ nach dem gleichnamigen Roman von Honoré de Balzac.

Kulturwerk. Zu dem vom 21.-25. März im Volkshochschulheim Inzigkofen bei Sigmaringen stattfindenden Volksbildungskurs „Die Technik in unserem Leben“ schreibt uns die Leitung: „Wir alle fürchten zuweilen die Technik — unsere eigene Werk könnte unser Leben mehr und mehr verdorren lassen.“

Schuljahresbeginn an den Gewerbeschulen und Kaufmännischen Berufsschulen

In Anlehnung an die Volks- und Oberschulen wurde nunmehr auch für die Gewerblichen und Kaufmännischen Berufsschulen der Schuljahresbeginn vom Frühjahr auf den Herbst verlegt.

Nagolder Stadtchronik

PKW fuhr auf den Zug. Als der 14.33 Uhr den Hauptbahnhof verlassende Zug nach Altensteig die Halterbacherstraße überquerte, fuhr ein aus Iselshausen kommender Personenkraftwagen direkt gegen den Packwagen hinter der Lokomotive.

Unser Calwer Kultur-Wochenpiegel

Auf Einladung des Kulturwerks zeigte der Kulturfilm-Regisseur Boche im Festsaal der Spöhrerschule ausgesucht schöne Farbbilder aus Oesterreich, genauer gesagt aus einigen Gegenden dieses Landes.

Ein paar Tage später waren wir schon wieder in Oesterreich zu Gast, wieder im Salskammergut. Das Städtetheater Tübingen-Kerstlingen spielte „Im weißen Rössl“. Operette und Film haben den Stoff überall bekanntgemacht.

Oberjettingen erwartet neue Glocken

Zwei neue Glocken für die Oberjettinger Kirche sind bereits gegossen und werden am 20. 3. geweiht und auf den Turm gezogen. Die eine wiegt 215 kg, die andere 300 kg.

verletzt. Das Geleis ist zwar nicht abgesenkt, aber mehrfache Sicherungen, vor allem rotes Warnlicht, geben die Ankunft eines Zuges deutlich bekannt.

Beamten-Gewerkschaft. Die Berufsgewerkschaft der Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes soll auch in Nagold Eingang finden.

Blick in die Gemeinden

Simmozheim. Bei der Bürgermeisterwahl am gestrigen Sonntag haben von 591 Wahlberechtigten 438 abgestimmt. Ungültig waren 3 Stimmen.

Rohrdorf. Die hiesige Lederindustrie leidet infolge der allgemeinen Krise in dieser Branche und Rohhautpreise der Bizone an augenblicklichen Absatzschwierigkeiten, die die Herstellerbetriebe vor große Schwierigkeiten stellen.

Altensteig. (Liste der Konfirmanden der evang. Kirche.) 27 Knaben: Dörner Dieter, Ehnis Günther, Erhardt Rainer, Frey Gerhard, Fuchs Hans, Hammer Roland, Kempf Hans, Kläiber Kurt, Klein Kurt, Kirschenmann Kurt, Koch Ulrich, Katz Rolf, Herzhauser Gerhard, Lutz Gottfried, Reichle Siegfried, Roh Gustav, Rothfuß Hans, Schlecht Paul, Seeger Friedrich, Schierle Ulrich, Starz Helmut, Straß

Eine schöne Alten-Feier in Calmbach

Die hiesige Kirchengemeinde erließ durch ihren Pfarrer, Herrn Haag, eine Einladung an die über 70 Jahre alten Bürger von Calmbach zur traditionellen 70er-Feier am vorletzten Sonntag im Saal des Gasth. „Zum gold. Anker“.

Mittwoch den 16. März, um 19.30 Uhr, findet im „Adler“ eine Versammlung statt, auf der u. a. Kreispfleger Sternbacher über Ziel und Zweck der Beamtengewerkschaft spricht.

Die schlesische Märchenbühne, ein ausgesprochenes Flüchtlingeunternehmen, gab vor ausverkauftem Hause „Max und Moritz“ von Wilhelm Busch.

Erwin, Steininger Karl, Schmitt Günther, Thaler Karl, Walz Egon, Wieland Kurt, 23 Mädchen: Birke Marianna, Burghard Gisela, Hirseisen Anne, Fahnacht Annemarie, Fahnacht Gretel, Gruber Bettina, Herrenklind Gerda, Korn Anneliese, Kiefer Siegrid, Kläß Lore, Kneißler Ilse, Luz Eva Maria, Luz Edith, Ottmar Anneliese, Ottmar Magdalena, Röllner Elisabeth, Ruf Lieselotte, Schweitzer Ursula, Schmitt Ingeborg, Seizinger Gudrun, Spahr Sieglide, Steeb Lotte, Wamser Ingrid.

Sulz a. Eck. Nachts wurde draußen aufgehängte Wäsche gestohlen. Da es sich um ein größeres Quantum Wäschestücke handelt, ist der Schaden recht groß. Der oder die Täter sind noch nicht bekannt.

Hirsau. Altersjubiläum im Monat März 1949: In Hirsau: Dawidit, Wilhelmine, 84 J., Beerl, Eugen, 76 J., Irion, Elisabeth, 76 J., Benzling, Julie, 75 J., Hengle, Jakob, 72 J., Herion, Emil, 71 J., Schlöpl, Heinrich, 71 J., in Erasmühl: Rathfelder, Marie, 76 J., Oelschläger, Friedrich, 70 Jahre.

Unterreichenbach. Innerhalb der Kulturgemeinschaft sprach am letzten Sonntag im „Löwen“-Saal Lehrer Lautenschlager über das Thema: „Das deutsche Volkslied, Wesen und Geschichte“.

vorher schon zeigte er sich als Ehemann, der sich von seiner Ehehälfte, die sehr gut von Pfl. Seitz gegeben wurde, nicht unterkriegen lassen will, in einem lustigen, von Herrn Rektor Gräbke verfaßten, die Lachmuskeln anregenden Enakter mit dem Titel „Am Samstagabend“ in schwäbischer Mundart.

Schömburg. Im Sanatorium „Schwarzwaldheim“ fand ein Konzert mit Friederike Mattauch (Violine), Käthe Eilberger (Klavier), Gertrud Eversbusch (Sopran) und Lore Brustmann (Klavier) statt.

Pforzheimer Rundblick

Was die Stadtväter beschlossen. Die reiche Tagesordnung der letzten Stadtratssitzung lockte viele Neugierige und Interessenten an.

Ein paar Tage später waren wir schon wieder in Oesterreich zu Gast, wieder im Salskammergut. Das Städtetheater Tübingen-Kerstlingen spielte „Im weißen Rössl“.

Einweihung der Baptistenkirche. Am vorletzten Sonntag konnte die Baptistengemeinde ihr neubauetes Gotteshaus in Dillstein einweihen.

Jugend ohne Turnhallen. Im Beisein von Militärdirektor Raymond Lascos fand in den vergangenen Tagen das erste Pforzheimer Schülerforum statt.

mit den deutschen Verhältnissen ließ die Primaner ihre eigene Armut erkennen. So erwachte in ihnen die Frage, warum man noch nichts getan habe, um Schulturnhallen zu erstellen.

Stellenangebote

Tüchtiger, fleißiger Konditorlehrling mit guten Schulzeugnissen aus achtbarer Familie für sofort gesucht.

Heinrich Weik ist am 3. April 1945 im Alter von 17 1/2 Jahren bei Lochem (Holland) gefallen.

Heinrich Weik und Frau, geb. Brenner. Die Schwestern: Emma Seitz mit Gatten, Bernack, Else Weik und alle Verwandten.

Heinrich Weik, Konditor und Café, Bad Liebenzell.

Verschiedenes. Heu, 10 bis 15 Zentner, gesucht gegen Brennholz.

reichen Zuhörer gewonnen durch die praktische und theoretische Darstellung, bei der der Gem. Chor Bad Liebenzell und der Männergesangsverein „Freundschaft“ mitwirkten.

Igisloch. Unerwartet rasch starb im Alter von 67 Jahren Landwirt Michael Johann Schwesinger aus der Teilgemeinde Unterkollbach.

Waldreuth. Unsere älteste Mitbürgerin, Frau Katharine Pauth, kann heute in geistiger und körperlicher Frische ihren 66. Geburtstag feiern.

Herrenalb. Im Alter von 59 Jahren starb nach einem längeren Leiden der weithin bekannte Schneidermeister Hermann Kull.

Enklösterle. Pfarrer Miltenberger, der im August 1937 hierher kam, hat sich im kirchlichen Leben der Gemeinde besonders verdient gemacht.

Schömburg. Im Sanatorium „Schwarzwaldheim“ fand ein Konzert mit Friederike Mattauch (Violine), Käthe Eilberger (Klavier), Gertrud Eversbusch (Sopran) und Lore Brustmann (Klavier) statt.

Männergesangsverein Berneck hielt Rückschau

Der Männergesangsverein Berneck hielt seine Hauptversammlung im Gasthaus zum „Hirsch“ ab. Nachdem Vereinsvorstand Nikolaus Frey die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßt hatte, gab Schriftführer Jakob Frey einen allgemeinen Rückblick.

Rechtsanwalt

Dr. Otto Keller, Rechtsanwalt. Noch meiner Zulassung beim Amtsgericht und Landgericht Tübingen habe ich mich als Rechtsanwalt in Tübingen niedergelassen.

Tiermarkt

2 Kalbinnen, ca. 32 u. 35 Wochen trüchtig, verkauft Georg Seeger, Neuweiler.

Geschäftliches

Empfehle ab meinem Lager: Vielfach-Geräte, Wende- u. Brabanten Pflüge, Saat-Eggen, Futterschneidmaschinen, elektr. Jachspumpen, Membran-Pumpen, Kreis sägen, kompl. Dosenverschleiß-Maschinen.

J. Wehrstein

Landmaschinen, Eutingen, Kreis Horb, Tel. Hochdorf 89.

Matratzendrell gestreift u Jaquett

Inlett auf Bestellung. Bettfedern Qualitätsproben liegen auf.

Schonerdecken in allen Größen in Wolllief kurzfristig lieferbar.

Einich Frank

Tapetiermeister, Neuenbürg-Württ. Werkstätte f. moderne Polstermöbel Innenausstattung

Wollmatratzen sowie Matratzen mit Federinlagen bei Adolt Weiblen, Zavelstein.

Der Mehl kleinverkauf

Ist mir durch Sonderangehörigkeit ab sofort wieder zugebilligt worden.

Pfrondorfer Mühle

Emil Necker.

Vorkäufe

Küche, kompl., neu, 1,40, eldibelin lackiert, zu verkaufen Friedrich Hamann, Wenden Kreis Calw.